

## Auch im Alter selbstbestimmt wohnen



### "Plötzlich sind die Eltern alt"

Mit der öffentlichen Diskussion um die Veränderung der Altersstruktur unserer Gesellschaft und der damit verbundenen Lebenserwartung haben Fragen nach neuen Wohnmodellen insbesondere für die Gruppe der über 50jährigen zugenommen. Neben den Älteren und den zukünftigen Alten - die heute 50jährigen - suchen auch vermehrt erwachsene Kinder für ihre "alten" Eltern nach Alternativen zum Heim.

In der täglichen Beratungsarbeit der Regionalbüros "Neue Wohnformen im Alter" stellen wir immer wieder fest, dass oft die erwachsenen Kinder von älteren Menschen uns anrufen und nach Wohnmöglichkeiten für ihre Eltern fragen: "Vermitteln Sie altengerechte Wohnungen?"

Bei der Frage nach den Hintergründen sind die Anlässe sehr unterschiedlich, zum Beispiel:

- "Meine Mutter kommt bald aus dem Krankenhaus und sie kann eigentlich nicht mehr in ihre Wohnung zurück. Sie kommt alleine klar, aber sie braucht Menschen um sich. Für ein Heim ist sie zu jung und geistig zu fit."

- "Meine Mutter hat sich das Bein gebrochen und kann für eine längere Zeit nicht mehr richtig laufen. Trotzdem möchte sie nicht aus ihrer Wohnung ausziehen."

In den Gesprächen wird deutlich, dass die Kinder oft vor einer schwierigen Situation stehen und völlig unvorbereitet sind.

In drei möglichen Varianten werden die Entscheidungen hinsichtlich für ein Wohnen im Alter unterschieden:

- Die Wohnsituation beibehalten - zu Hause wohnen bleiben / Angst vor Veränderungen
- Die Wohnsituation selbst verändern - Eine Lebensveränderung bewusst und aktiv vornehmen
- Die Wohnsituation erst dann verändern, wenn es nicht mehr anders geht

In den meisten Fällen tritt die dritte Situation ein. Wobei meist die Kinder dann vor der Situation stehen, für ihre Eltern eine Entscheidung treffen zu müssen. (Oft wird auch von den Kindern das älter werden der Eltern und der damit verbundene schleichende Verlust von Kräften und Aktivitäten nicht wahrgenommen.)

"Können Sie mir sagen, was für meine Mutter gut ist, wenn sie aus dem Krankenhaus kommt?"

### Inhalt:

- "Plötzlich sind die Eltern alt"
- Projektbericht der Schwerter Beginen: "Die neuen Beginenhöfe - eine Antwort der Frauen auf die demografischen Veränderungen"
- "Gender mainstreaming - bisher (k)ein Thema"
- Informationen
- Projektbeispiele
- Literaturhinweise
- Termine

Hier können wir diverse Möglichkeiten an unterschiedlichen Wohnmodellen wie zum Beispiel betreutes Wohnen aufzeigen und Kontakte vermitteln. Manche Beratungen enden mit dem Hinweis auf die kostenlosen Erstberatungen der Wohnberatungsstellen, die in vielen Städten in NRW vorhanden sind. Sie sind für die Beratung von Umbauten oder Einbauten von Hilfsmitteln in der Wohnung zuständig. Manchmal sind nur kleine Maßnahmen notwendig, die das zu Hause wohnenbleiben weiterhin ermöglichen.

Manchmal müssen die Beratungen um das Thema gemeinschaftliches Wohnen im Alter ergänzt werden, weil die Eltern oder Elternteile sich in ihrer Lebenssituation einsam fühlen. - Es ist bekannt, dass die meist verbreitete Krankheit im Alter, die Einsamkeit ist. - Jedoch die Entscheidung der Fragestellung, welches der Wohnmodelle für die Mutter in Frage kommt, ob Wohn- oder Hausgemeinschaften, betreutes Wohnen oder ein gemeinschaftliches Wohnprojekt, bedarf jedoch viel, viel mehr Zeit und ist meist ein längerer Prozess.

Mustafa Cetinkaya

## Die neuen Beginenhöfe – eine Antwort der Frauen auf die demografischen Veränderungen



### Die neue Beginenbewegung

Vor etwa 4 Jahren entstand in der Bremer Neustadt der erste neue Beginenhof, ein Projekt mit 85 Wohnungen für alleinlebende und für alleinerziehende Frauen mit einer Kindertagesstätte und Geschäftsräumen. Er wurde von engagierten Frauen als ein Zukunftsmodell gemeinschaftsorientierten Wohnens und Arbeitens geplant. Vorbild war dabei die Architektur der mittelalterlichen Beginenhöfe mit mehreren kleinen Häuschen, Arbeits- und Gemeinschaftsräumen, die sich um einen Innenhof gruppieren.

Die mittelalterlichen Beginenhöfe entstanden im 12./13. Jahrhundert in den aufstrebenden Städten Flanderns, z.B. in Brugge, Gent, Amsterdam; und in den Städten der Hanse. Die Beginen damals waren ledige oder verwitwete Frauen, die – angesteckt durch die damalige soziale und religiöse Aufbruchbewegung – ein konsequentfrommes Leben führen, aber nicht in ein Kloster eintreten wollten. Mit dem Erlös für ihre handwerklichen oder sozialen Tätigkeiten sorgten sie für ihren Lebensunterhalt.

Diese Eigenständigkeit der mittelalterlichen Beginen im Sinne von familiärer Unabhängigkeit und Befreiung aus der damals üblichen patriarchalen und kirchlichen Vormundschaft wurde Vorbild für die Gründung der heutigen Beginenhöfe. Inzwischen ist diese Idee, FrauenWohn-Projekte mit der Bezeichnung ‚Beginenhof‘ zu gründen, auf viele Städte übersprungen: In Berlin, Bielefeld, Dortmund, Essen und Köln planen Frauen Projekte gemeinschaftsorientierten Wohnens. In Schwerte entstehen z.Z. die beiden ersten Beginenhof-Projekte Nordrhein-Westfalens.

### Warum interessieren sich immer mehr Frauen für die Beginen?

Immer mehr Frauen leben allein, insbesondere nach der Berufs- und Familienphase. Die Lebenserwartung der Frauen

steigt. Das familiäre Hilfsnetz ist oft sehr dünn geworden, nicht zuletzt wegen der beruflichen Mobilität der jungen Familien.

Die älterwerdenden Frauen wollen ihre Eigenständigkeit möglichst lange behalten, aber nicht mehr alleine und isoliert wohnen, vor allem wollen sie den Umzug in eine Einrichtung betreuten Wohnens oder in eine Pflegeeinrichtung vermeiden.

70 % der allein Erziehenden sind Frauen; ihre Zahl wächst aufgrund der steigenden Scheidungsziffern. Für sie wird es immer schwieriger, als allein Wohnende Kindererziehung, eigene Interessen und die geforderte Erwerbstätigkeit zu verbinden.

### Was ist das Ziel der neuen Beginenhöfe?

In den meisten neuen Beginenhöfen werden allein lebende und allein erziehende Frauen, also Frauen verschiedener Generationen wohnen. Von dem generationsübergreifenden Zusammenleben unter einem Dach erhoffen sich die Jüngeren Unterstützung, die Älteren, dass sie mitten im Leben bleiben. Es gibt zwar keine vertraglichen Verpflichtungen, sich gegenseitig zu helfen und evtl. Pflege zu übernehmen, aber es wächst die Hoffnung, dass das Leben unter einem Dach ganz selbstverständlich dazu

führt, sich in schwierigen Situationen gegenseitig zu unterstützen. Es sollen sogenannte Wahlverwandtschaften entstehen



als Basis solidarischer gegenseitiger Hilfe.

### Der Schwerte Beginenhof

Im November 2001 gründeten 15 Schwerte Frauen den Förderverein Schwerte Beginenhof e.V. Von Anfang an war klar, dass Mietwohnungen angestrebt wurden. Nach mehreren vergeblichen Versuchen, einen Investor für dieses FrauenWohn-Projekt zu finden, gelang es schließlich, in Schwerte zwei Beginenhof-Projekte zu gründen:



Spatenstich durch Bürgermeister Böckelühr und Investor Derwald am 10.9.2004)

## Gender mainstreaming - bisher (k)ein Thema

- das Beginenhof-Projekt in der Öko-Siedlung am Elsebad ist schon in Bau; 8 kleinere Wohnungen entstehen dort für allein lebende Frauen und 5 Wohnungen für allein Erziehende mit je einem oder zwei Kindern; Einzugstermin wird Juni 2005 sein. Gebaut und vermietet werden diese Wohnungen durch die Firma Derwald, Dortmund.
- Sommer 2006 wird ein weiteres Beginenhof Projekt mit 16 Wohnungen gebaut, davon 12 Mietwohnungen für alleinlebende Frauen, 4 für Alleinerziehende mit ihren Kindern. Bauträgerin und Vermieterin ist hier die Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft Schwerte.

Einige Frauen, die in diese Beginenhof-Projekte einziehen, sind noch berufstätig (als Grafikerin, Krankenschwester, kaufmännische Angestellte, Sozialpädagogin), andere sind bereits nicht mehr im Beruf, aber in verschiedenen Bereichen ehrenamtlich engagiert (Bürger- und Umwelt-Initiativen, Eine-Welt-Arbeit, Sport und Chöre).

Zu jedem der beiden Wohnprojekte gehört je ein Gemeinschaftsraum, der vom Förderverein Schwerter Beginenhof angemietet wird, dessen Betriebskosten von den Projekt-Bewohnerinnen finanziert werden. Dieser Gemeinschaftsraum kann auch von den in der Nachbarschaft wohnenden Familien für Kinder-Geburtstage, kleine Familienfeste und Nachbarschaftstreffen angemietet werden.

Das Interesse an dieser alten/neuen Form des Miteinanders wächst; die meisten Wohnungen sind schon vergeben, selbst auf der ‚Nachrück-Liste‘ stehen schon die Namen weiterer Interessentinnen.

Die Mitglieder des Fördervereins Schwerter Beginenhof treffen sich zu gemeinsamen Planungen und Freizeitaktivitäten. Orientierung gibt dabei das Motto: Wenn eine alleine träumt, ist es nur ein Traum, wenn viele gemeinsam träumen, dann ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit!

Lore Seifert

Angeregt durch das Fachgespräch "Gender mainstreaming in der Seniorenarbeit - bisher (k)ein Thema", vom KDA im Oktober 2004 organisiert möchten wir aus unserer Arbeit einige Beispiele und Aspekte zum Thema aufführen.

Gender bedeutet im Kontext der Beratung neuer Wohnformen im Alter auf die unterschiedlichen Bedarfe der Geschlechter zu achten, z.B.: Wie reagieren und agieren Männer und Frauen hinsichtlich der Planung ihres dritten Lebensabschnittes?

### Frauen werden aktiv

Meist beginnt die Planung für eine Lebensveränderung wie einen "Umzug in ein neues Leben", wenn (große) Diskrepanzen zwischen Wunsch und Wirklichkeit bestehen. Es bilden sich die ersten Ideen, langsam reifen Planungs- und Umsetzungsschritte.

Zwei Beispiele:

- Eine allein lebende Frau Mitte 60 verliert durch den Auszug von netten Nachbarn ihre gute "Hausgemeinschaft". Sie sucht daraufhin nach einem Wohnangebot, das eine verbindliche Gemeinschaft anbietet, wie sie es bisher in der Nachbarschaft ihres Wohnhauses hatte. Über ihre Mitarbeit in der ZWAR-Gruppe ("Zwischen-Arbeit-und-Ruhestand") erhält sie Informationen über gemeinschaftliche Wohnformen und ruft daraufhin das Regionalbüro "Neue Wohnformen im Alter" an.
- Ein älteres Ehepaar sieht im Fernsehen eine Sendung über betreutes gemeinschaftliches Wohnen. Darauf hin überlegen sie, ob ihr Mehrfamilienhaus dafür geeignet ist. Sie haben keine Kinder und würden gerne langfristig in ihrem Haus wohnen bleiben wollen. Die Ehefrau ruft hinsichtlich einer Beratung an.

Es sind vorwiegend Frauen, die wegen Informationen anrufen. Sie rufen aus Eigeninteresse für sich an oder weil sie für ihre Mutter, für ihre ältere Freundin oder Verwandte Informationen hinsichtlich eines Wohnangebotes suchen oder eine

Beratung haben möchten.

Es sind fast immer die Frauen, die sich bei Veranstaltungen wie "Älter werden im Stadtteil" engagieren und z.B. das Thema "Wohnen im Alter" einbringen. Sie sind vorwiegend die Teilnehmerinnen bei Vorträgen zu "Neue Wohnformen". Es ist auch auffällig, dass Hausgemeinschaften oder betreute Wohnprojekte vorwiegend von Frauen (und Ehepaaren) bewohnt werden. Und fast immer sind es auch Frauen, die die Initiatorinnen für gemeinschaftliche Wohnprojekte sind.

### Warum sind Frauen die aktiven Personen?

#### Einige Erklärungen:

- Frauen leben im Alter häufiger als Männer alleine - als verwitwete Frauen suchen sie sich meist keinen neuen Partner, während die Männer meist mit einem neuen Lebenspartner zusammen leben
- Frauen übernehmen die versorgende Rolle, während Männer versorgt werden möchten und von den Frauen versorgt werden
- Sie übernehmen die sozialen Aufgaben
- Sie besitzen häufiger Kompetenzen, Veränderungsprozesse zu ermöglichen
- Sie legen Wert auf das Eingebundensein in ein weibliches Beziehungsnetz, das ihnen bei der Bewältigung der Alltagsprobleme hilft
- Und das Thema Wohnen interessiert sie; es ist ein Thema, mit dem sie sich auskennen

Ein gemeinschaftliches Wohnen in einer Hausgemeinschaft, in der jeder seine eigene (vollständige) Wohnung hat, interessiert immer mehr Frauen, insbesondere allein Lebende ab 50 Jahre. Denn sie haben meist keine Kinder oder wollen ihren Kindern später nicht zur Last fallen, sie möchten im Alter selbstbestimmt, in einer guten Nachbarschaft und nicht in einem Heim leben.

Sabine Matzke

## Informationen

### Neue Broschüre des Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen:

Mit der neuen Broschüre "Wohnen im Alter. Neue Wohnmodelle in Nordrhein-Westfalen", die gute Beispiele präsentiert, stellt das Ministerium die neuen Förderangebote vor.

### Landesstelle Pflegende Angehörige

Unter der Trägerschaft der Landesseniorenvertretung NRW ist die neue Beratungsstelle für Pflegende Angehörige eingerichtet worden.

Kontakt: Frau Elke Zeller und Frau Antje Brandt  
Telefon: 0800-2204400

### Paritätischer Wohlfahrtsverband eröffnet Informationsportal zu Hartz IV

Internet: [http://www.paritaet.org/gv/infothek/hartz\\_iv/](http://www.paritaet.org/gv/infothek/hartz_iv/)

### Werkstattseminare

Die letzten beiden Werkstattseminare mit dem Thema "Gruppenfindung" haben einen großen Anklang gefunden. Etwa 60 Personen haben daran teilgenommen. Das nächste Werkstattseminar wird das Thema "Träger und Finanzierung" haben. Termin wird noch festgelegt.

## Projektbeispiele

"Schwerter Beginenhof e.V."

Kontakt: Lore Seifert, Tel.: 02304-72249 und bei Irma Ruder-Schnelle, Tel.: 02304-22951.

"Bielefelder Beginenhöfe e.V."

Kontakt: Martina Buhl  
Tel.: 05 21 - 3 36 76 33  
email:bielefelder.beginenhoefe@web.de

"Dortmunder Beginenhöfe e.V."

Kontakt: Heike Aßmann  
Tel.: 02 31 / 5861038

"Bremer Beginenhof Modell e.V."

Kontakt: Erika Riemer-Noltenius  
Tel.: 0421/23 97 53, Fax: 0421/23 19 55  
Internet: [www.beginnhof.de](http://www.beginnhof.de)

## Literaturhinweise

Fuchs, D. und Orth, J., 2003: "Umzug in ein neues Leben, Wohnalternativen für die zweite Lebenshälfte"  
Kösel Verlag, ISBN 3-466-30625-6

"Was Sie über Leistungen, Kosten und Verträge wissen sollten"  
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e.V. Düsseldorf 2001; 4,- EUR zzgl. Versand; 90 Seiten

"Alter gestaltet Zukunft"

Seniorenpolitische Leitlinien 2010

Downloaden unter:  
[www.mgsff.nrw.de/medien/download/broschueren/material/alter\\_zukunft.pdf](http://www.mgsff.nrw.de/medien/download/broschueren/material/alter_zukunft.pdf)

Bargen von, Henning/Blickhäuser, Angelika, in: Heinrich-Böll-Stiftung (Hg.), Gemeinschaftsaufgabe Demokratie - Gendertraining als Instrument zur Umsetzung der Gemeinschaftsaufgabe und Profilentwicklung von Einrichtungen, Berlin

Marianne Künzel-Schön "Wenn alte Eltern Hilfe brauchen"; München 2004

Helga Käsler-Heide "Wenn die Eltern älter werden"; Weinheim und Basel 2000

Dorethea Döring "Rollentausch - Wenn die Eltern in die Jahre kommen"; Neukirchen-Vluyn 2004

Joseph A. Ilardo, Carole R. Rothman "Alt und eigensinnig - So lösen Sie die häufigsten Probleme mit Eltern, die älter werden"; München 2002

## Termine

### 17.-18.02.2005

Die Landesinitiative Seniorenwirtschaft NRW veranstaltet die "Erste Europäische Konferenz zur Seniorenwirtschaft 2005" in Bonn

weitere Informationen unter:  
<http://www.silvereconomy-europe.org/>

### 29. 04. 2005

Seminar mit Exkursion "Neue Wohnformen: Gemeinschaftliche Wohnprojekte"  
Böll Stiftung NRW  
weitere Informationen unter:  
<http://www.boell-nrw.de/index1.html>

### 01. 07. 2005

Wohnprojekte-Tag in Gelsenkirchen Wissenschaftspark. Interessierte Wohnprojekte können sich wenden an:  
Mustafa Cetinkaya  
Tel.: 0234/90440-51  
E-Mail: [mustafa.cetinkaya@wbb-nrw.de](mailto:mustafa.cetinkaya@wbb-nrw.de)

## Regionalbüros: "Neue Wohnformen im Alter"

Regionalbüro Rheinland  
Neues Wohnen im Alter e.V.

Erika Rodekirchen  
Margot Opoku-Böhler

Tel.: 0221/2407075  
Fax: 0221/9231887  
E-Mail:  
[nwia.ev@t-online.de](mailto:nwia.ev@t-online.de)  
Internet: [www.nwia.de](http://www.nwia.de)

Regionalbüro Westfalen  
WohnBund-Beratung NRW GmbH

Mustafa Cetinkaya  
Sabine Matzke

Tel.: 0234/9044050/-51  
Fax: 0234/9044011  
E-Mail:  
[mustafa.cetinkaya@wbb-nrw.de](mailto:mustafa.cetinkaya@wbb-nrw.de)  
[sabine.matzke@wbb-nrw.de](mailto:sabine.matzke@wbb-nrw.de)  
Internet: [www.wbb-nrw.de](http://www.wbb-nrw.de)

Impressum:  
Regionalbüro Westfalen  
Texte: Mustafa Cetinkaya  
Sabine Matzke

Fotos: Regionalbüro Westfalen  
Projekt "Schwerter Beginen"  
Lore Seifert

Gestaltung: Regionalbüro Westfalen und Rheinland